Das Titelblatt des Flyers zeigt die zentrale Szene aus einem Kupferstich zu Johann Heinrich von Falckensteins (1682–1760) „Codex Diplomaticus Antiquitatum Nordgaviensium“.

Der Nürnberger Kupferstecher Engelhard Nunzer (1661–1733) schuf ein Titelkupfer, das die Intention des zu dekorierenden Buches – eine möglichst vollständige Sammlung mittelalterlicher Urkunden zur Geschichte des Bistums Eichstätt – allegorisch ins Bild setzte: In einer Bibliothek hindert die römische Göttin Minerva als Personifikation der Gelehrsamkeit und Hüterin des Wissens den am Regal wütenden Chronos, der griechische Gott der Zeit, an der Vernichtung weiterer Bücher und Schriften.

Die Sammlungstätigkeit war für Falckenstein ein Akt des Bewahrens von Schriftwissen vor der Vernichtung und dem Vergessen. In diesem Sinne versteht auch die Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke ihren Auftrag: gedrucktes Wissen für nachfolgende Generationen zu sammeln und zu erhalten.

Die Bibliotheken der Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke

www.ag-sdd.de

Bayerische Staatsbibliothek, 1450–1600
Ludwigstraße 16
80539 München
Dr. Claudia Bubenik, +49 89 28638-22 61
handschriften@bsb-muenchen.de

Herzog August Bibliothek, 1601–1700
Lessingplatz 1
38304 Wolfenbüttel
Dr. Hartmut Beyer, +49 5331 808-324
sdd@hab.de

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 1701–1800
Papendiek 14
37073 Göttingen
Dr. Christian Fieseler, +49 551 39-252 80
dd18@sub.uni-goettingen.de

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, 1801–1870
Freimannplatz 1
60325 Frankfurt am Main
Dr. Volker Michel, +49 69 798-397 86
sdd@ub.uni-frankfurt.de

Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, 1871–1912
Unter den Linden 8
10117 Berlin
Dr. Silke Trojahn, +49 30 266-43 66 02
hhd@sbb.spk-berlin.de

Deutsche Nationalbibliothek, 1913 ff.
Deutscher Platz 1
04103 Leipzig
Constanze Schumann, +49 341 2271-416
sdd@dnb.de

Sammlung Deutscher Drucke

Die Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke (AG SDD) wurde 1989 mithilfe einer Förderung durch die VolkswagenStiftung ins Leben gerufen. Sie ist ein Zusammenschluss von sechs Bibliotheken, die es sich zur gemeinsamen Aufgabe gemacht haben, ihre vorhandenen Buchbestände zu ergänzen und zu vervollständigen, sodass eine „verteilte Nationalbibliothek“ der deutschsprachigen, im deutschen Sprachraum erschienenen oder auf Deutschland bezogenen Drucke über alle Jahrhunderte hinweg entsteht.

Ausgangspunkt der AG SDD war das Fehlen einer Nationalbibliothek im föderal geprägten Deutschland, in der die gedruckten Werke des eigenen Sprach- und Kulturraums gesammelt, erschlossen und für spätere Generationen bewahrt wurden. Mit der Deutschen Bücherei (heute: Deutsche Nationalbibliothek) wurde erst 1912 eine Archivbibliothek für (deutschsprachige) Neuerscheinungen gegründet. Die Aufteilung des kooperativen Sammelauftrags unter den sechs teilnehmenden Bibliotheken folgt einer chronologischen Ordnung.

Ziel ist es, in deutschen Bibliotheken nicht vorhandene Drucke systematisch zu ergänzen. Das Erwerbungsspektrum ist breit gefächert und umfasst Titel aus allen Themengebieten und Schriftgattungen, darunter auch Gelegenheitsdrucke und populäre Werke, die in Bibliotheken oft als nicht sammlungswürdig galten. Bislang konnten durch die Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke mehr als 200.000 Bände erworben werden.

Sammlung Deutscher Drucke

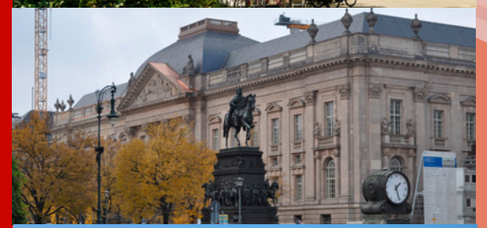
1

2

3

4

5



6

Bayerische Staatsbibliothek München, 1450–1600

Als eine der bedeutendsten europäischen Gedächtnisinstitutionen und internationale Forschungsbibliothek von Weltrang eröffnet die 1558 von Herzog Albrecht V. als Hofbibliothek der Wittelsbacher gegründete Bayerische Staatsbibliothek das Programm der AG SDD mit Inkunabeln und Drucken des 16. Jahrhunderts sowie Notendrucken bis 1800. Die Bestandsergänzung der von Beginn an systematisch ausgebauten Sammlung, die im Zuge der Säkularisation bedeutenden Zuwachs erfuhr, erfolgt kontinuierlich in allen Fachgebieten der Sammelepochen. **1** – BSB München (Bild: BSB/H.-R. Schulz); **I** – Königliche Bibliothek, Stahlstich, 1840 (Bild: BSB/Bildarchiv)

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, 1601–1700

Im Jahr 1572 gegründet, entwickelte sich die Sammlung im 17. Jahrhundert dank der systematischen Erwerbung von Herzog August d. J. (1579–1666) zur größten Bibliothek ihrer Zeit. Aufgrund dieses in seiner Menge und inhaltlichen Dichte einzigartigen Bestands betreut die Wolfenbütteler Bibliothek in der AG SDD den Zeitraum 1601–1700. Als international bekannte Forschungsbibliothek verfolgt sie den Ausbau der universalen Büchersammlung Herzog Augusts in der gesamten Breite der Fächer und zeittypischen Schriftengattungen. **2** – HAB Wolfenbüttel (Bild: HAB); **II** – Die Bibliothek in Wolfenbüttel, Lithographie nach R. Geißler, 1882 (Bild: HAB)

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 1701–1800

Seit ihrer Gründung im Jahr 1734 wurde in der Göttinger Bibliothek ein systematischer Bestandsaufbau betrieben, so dass sie im ausgehenden 18. Jahrhundert aufgrund ihres Buchbestandes, ihrer Aufstellungssystematik und Erwerbungspolitik als eine der führenden wissenschaftlichen Bibliotheken Europas gelten konnte. Wegen ihrer umfangreichen Bestände aus diesem Zeitraum, insbesondere auch in den Naturwissenschaften und der Medizin, ist die SUB Göttingen im Rahmen der AG SDD für das 18. Jahrhundert zuständig. **3** – SUB Göttingen (Bild: M. Liebetruth); **III** – UB Göttingen, Aquarell von J. C. Eberlein, ca. 1800 (Bild: Städtisches Museum Göttingen)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main, 1801–1870

Die Anfänge der Frankfurter Bibliothek reichen zurück bis ins Jahr 1484. Mehrere Zusammenschlüsse (zuletzt 2005: Stadt- u. Universitätsbibliothek und Senckenbergische Bibliothek) führten zu beachtlichem Altbestand v. a. im 19. Jahrhundert. Im Rahmen der AG SDD wird die ganze thematische Breite der Textproduktion im bürgerlichen Zeitalter berücksichtigt. Die laufende und retrospektive Digitalisierung macht die erworbenen Titel für die Forschung weltweit Open Access verfügbar. **4** – UB Frankfurt/Main (Bild: T. Risse); **IV** – Stadtbibliothek Frankfurt/Main, handkolorierter Stich von J. J. Tanner, ca. 1838 (Bild: UB Frankfurt/M.)

Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, 1871–1912

Die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz geht auf eine Gründung des Großen Kurfürsten im Jahr 1661 zurück und ist heute die größte wissenschaftliche Universalbibliothek im deutschsprachigen Raum. Durch die seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert immens angestiegene Buchproduktion ist ihr mit dem Zeitraum von 1871–1912 ein sehr umfangreicher Sammelauftrag innerhalb der AG SDD zugefallen. Fußend auf dem reichen Altbestand erfolgt die weitere Ergänzung gezielt in Bereichen, die kaum gesammelt wurden: Trivialliteratur, Firmenschriften, Klein- und Gelegenheitsschrifttum sowie künstlerische Drucke. **5** – Staatsbibliothek zu Berlin, Haus Unter den Linden (Bild: Jens Andreae, SBB-PK); **V** Königliche Bibliothek zu Berlin bis 1913 (Bild: SBB-PK)

Deutsche Nationalbibliothek Frankfurt am Main und Leipzig, 1913 ff.

Die Deutsche Nationalbibliothek sammelt, verzeichnet und archiviert alles, was seit 1913 in Deutschland in gedruckter und digitaler Form und im Ausland über Deutschland oder in deutscher Sprache publiziert oder verbreitet wurde und wird. Dazu gehören auch alle in Deutschland veröffentlichten Notenausgaben und Musikressourcen. Sie führt damit den Sammelauftrag der AG SDD in die Zukunft fort. Die DNB bietet ihre Bestände und Dienstleistungen in den Lesesälen und, soweit rechtlich möglich, über das Internet in digitaler Form an. **6** – DNB in Frankfurt/Main (Bild: Stephan Jockel); **VI** – Gründungsbau Deutsche Bücherei (heute: DNB in Leipzig), 1916 (Bild: Kirstein)

I

II

III

IV

V

VI